

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:

Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.

durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch,

No. 42,

23. Mai 1860

Marktberichte.

Elbing. Wir hatten in der vergangenen Woche fast durchgehends herrliches warmes Wetter. Die Aepfelbäume prangen in voller Blüthe, die Kirschenfelder eben so, die sämmtlichen Saaten grünen in üppiger Fülle, der Winter-Roggen treibt bereits Aehren. Die Zufuhr von Getreide war gering, Preise ziemlich unverändert. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter 127.—134.-pf., 80—90 Sgr., abfallendere Sorten 72—78 Sgr. Roggen, 125.—130.-pf., 51—56 Sgr. Gerste 42—53 Sgr. Hafer 28—31 Sgr. Erbsen 52—57 Sgr., graue 58—65 Sgr. — Spiritus bei kleiner Zufuhr 18½ Thlr.

Danzig. Das Geschäft in Weizen war in letzter Woche ziemlich lebhaft, Umsatz über 1000 Last, Preise etwas höher anzunehmen. Bahnpreise: Weizen 70—97, Roggen 53—56, Gerste 37—55, Hafer 28—34, Erbsen 50—60 Sgr. — Spiritus 18 Thlr. matt.

Rönigsberg. In der vorigen Woche zeigte sich etwas mehr Leben im Getreidegeschäft, auch für Weizen gegen Ende derselben rege Kauflust unter Bewilligung höherer Preise; von Roggen sind bereits mehrere Wintertinnen aus Polen eingetroffen und wurde zu weichen Preisen recht viel verkauft. Sonst unverändert.

Zeitungs-Nachrichten.

Preußen. Berlin. Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent begiebt sich gleich nach dem Schlusse der Landtagsession (welcher wahrscheinlich schon nächsten Mittwoch erfolgen wird) nach Seiner Sommerresidenz, Schloß Babelsberg, woselbst der Prinz alsbald den Gebrauch einer Brunnentur zu beginnen gedenkt.

— Die Commission des Herrenhauses hat das Gesetz wegen der 9 Millionen für Militair-Bedürfnisse einstimmig angenommen und zugleich eine Resolution beschlossen, welche die Hoffnung ausspricht, daß die Armee-Organisation durchgeführt werde. Sämmtliche 15 Mitglieder dieser Commission sind — bemerkenswerth genug — Mitkämpfer aus den Befreiungskriegen von 1813—15 und die Mehrzahl Ritter des Eisernen Kreuzes.

— Die Zahl der noch anwesenden Abgeordneten lichtet sich mit jedem Tage mehr; sehr viele sind schon nach Hause gereist. — Der „Deutsche Beobachter“ schreibt: „Jedenfalls geht die öffentliche Meinung über die liberale Mehrheit des Abgeordnetenhauses zur Tagesordnung über.“

— Wie der „N. S. Z.“ aus Berlin geschrieben wird, ist Seitens der obersten Pressstelle Herr Nybo Duehl (zuletzt Generalkonsul in Kopenhagen, früher Redakteur des „Danziger Dampfboots“, dann Chef der Central-Pressstelle unter dem Ministerium Montauff) nach Berlin berufen worden, um bei derselben mitzuwirken.

— Der König Max von Baiern hat kürzlich ein sehr freundschaftliches Schreiben an unseren Prinz-Regenten gerichtet, worin er sich für ein recht festes Zusammenhalten der deutschen Fürsten gegen auswärtige Feinde ausspricht.

— Wie hier berichtet wird, ist das biesseitige Kabinet nicht geneigt, auf den russischen Konferenzvorschlag in Betreff der orientalischen Angelegenheiten einzugehen. Auch Oestreich und England sollen keine Neigung hegen, den Absichten des Fürsten Gortschakoff entgegenzukommen. So sehr sich auch die offiziellen Pariser Correspondenzen in deutschen Blättern bemühen, die Absichten Frankreichs und Rußlands in Bezug auf den Orient als lediglich humane und friedfertige darzustellen, so beruhen doch die Nachrichten von dem Auftreten Gortschakoff's auf vollständiger Wahrheit. Das schwache Auftreten der Mächte in der savoyischen Frage scheint Rußland Muth gemacht zu haben. Gewisse Stimmen wollen zwar behaupten, Rußland befinde sich wegen seiner Schwächung und seiner inneren Schwierigkeiten jetzt nicht in der Lage, an die Lösung der orientalischen Frage die Hand zu legen; es unterlasse mit dieser Diversion lediglich die Absichten Frankreichs in Italien; allein diese Unterstützung könnte doch wohl eher eine gegenseitige sein, und

wenn Beide auf zwei verschiedenen Punkten die Wasser aufrühren, so möchten sie wohl Beide im Trüben fischen wollen und auch um desto eher können.

— (D. Z.) Wir erfahren folgende wichtige doch wenig erfreuliche Nachricht: England hat erklärt, daß es gegen die von Rußland beantragte Untersuchung (enquête) über den Zustand der Christen in der Türkei keine Einwendungen machen werde. In hiesigen diplomatischen Kreisen hält man die orientalische Angelegenheit für geeignet, weitere Wirren von Europa (noch nur vor der Hand!) fern zu halten und P. Napoleon mehrere Jahre im Orient zu beschäftigen. — Es ist wieder Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß bei Gelegenheit der Eröffnung der Eydahner Bahn eine Zusammenkunft zwischen dem Prinz-Regenten und dem Kaiser von Rußland stattfinden werde. — Man spricht wieder viel von einem erfolgten Einverständnis zwischen Preußen und Oestreich und glaubt, daß die offiziöse Presse schon in den nächsten Tagen die nöthige Schwenkung machen werde. — In Betreff der ostasiatischen Expedition soll ein Memoire der englischen Regierung vorliegen, welches die ganze Expedition als vollkommen resultatlos nachweist. Das wird vielleicht bewirken, daß die ganze Expedition unterbleibt.

(R. Z.) Mit Bedauern erfährt man, daß die Haltung des englischen Kabinet's noch eben so zaghaft ist wie je: es hat nicht gegen die russischen Prätexten in Betreff der Türkei protestirt, sondern erklärt, gegen die von Rußland beantragte Prüfung der Lage der Christen im Orient nichts einwenden zu wollen, wenn man die Herrschaft des Sultans nicht antaste. — Den Depechen-Diebstahl anlangend, glaubt man, daß die Geschichte nicht aus neuerer Zeit datirt und nicht hier geschehen sei.

— (Brsl. Z.) Wir vernehmen, daß das augenblicklich bestehende Provisorium in der Armee zwar beibehalten werden soll, jedoch in nächster Zeit noch einige Modifikationen zu erwarten sind, welche der Organisation noch einen größeren Halt zu geben geeignet sind. Man erwartet, daß, sobald die Geldbewilligung zum Gesetz erhoben sein wird, eine vollständige Veretzung und Einrangirung der bisher kommandirten Offiziere in die neuen Infanterie-Regimenter eintreten wird, und werden dieselben dann einen in sich abgeschlossenen Etat erhalten.

— Die Börse vom 21. d. war in günstiger Stimmung. Staatsschuldenscheine 83; 1859 freim. Anleihe 103; Pr. Rentenbriefe 92.

Oestreich. Ohne Ungarn versöhnt zu haben, ist keine selbständige auswärtige Politik Oestreich's möglich; — das beginnt man an entscheidender Stelle einzusehen, und diesem Kronlande gegenüber bricht man mit dem Centralisationsystem nun, wie es scheint, vollständig. Benedek hat den Kaiser bewogen, einen anderen Weg einzuschlagen, und indem der Monarch Ungarn seine Verfassung wiedergiebt, wird er eine zeitgemäße Verfassung auch dem ganzen Lande nicht vorenthalten können. Der Reichsrath wird am 29. Mai eröffnet.

Frankreich. Die Pläne des Kaisers sind weltumfassend und treten immer deutlicher hervor. Er ist am sicilischen Aufstande theilhaftig und läßt eben so durch Rußland einen Aufstand in der Türkei vorbereiten. Gerücht steht er da, seine Flotte ist bereit, nach dem Orient abzusegeln, und bereits spricht man offen von der neuen Vertheilung der Welt, bei der Frankreich Aegypten und die Rheinprovinz zufallen soll, während Preußen für letztere durch mehrere deutsche Länder entschädigt würde. Daß die Sachen bis zum Neuesten gekommen sind oder mit Nachstem kommen werden, geht aus vielen Andeutungen hervor. — Es ist doch richtig, daß 4 französische Kriegsschiffe nach den neapolitanischen Gewässern abgegangen sind.

Großbritannien. Der englische Gesandte in Petersburg hat keineswegs gegen die Mittheilung des Fürsten Gortschakoff in Betreff der Lage der Christen in der Türkei protestirt, sondern nur Vorbehalte gemacht. Auch die hiesigen Ministerial-Blätter bemühen sich, das Verfahren Gortschakoff's als ganz loyal darzustellen, so daß der hiesige russische Gesandte nach Petersburg

melden konnte, Rußland werde sich wahrscheinlich einer gemeinschaftlichen Untersuchung der Lage der Christen in der Türkei durch alle Großmächte nicht widersetzen. — Mazzini erklärt, die unter seinem Namen an die Sicilianer gerichtete Ansprache, in welcher u. A. König Victor Emanuel gefeiert wird, rühre nicht von ihm her.

Italien. Die sardinische Regierung, welche wie jeder revolutionäre Emporkömmling und wie jede revolutionäre Partei überhaupt keine Opposition duldet und im angeblichen Interesse der Freiheit die Tyrannei im vollsten Umfange handhabt, schreitet gegen die Bischöfe der eroberten Länder, die das Bedeum für diese Eroberung nicht finden wollten, ein, verhaftet sie und wird sie ohne Zweifel strafen und absetzen, ohne daß für diese Märtyrer sich eine Stimme erheben wird. Der Erzbischof von Pisa wurde gewaltsam nach Turin geschleppt. — Das ist die Freiheit, nach heutigen Begriffen — Die Räumung der Lombardie von französischen Truppen findet unaufhaltsam statt. — Die savoyische Frage ist mundtobt gemacht; man spricht nicht mehr davon; sie ist erledigt, weil Niemand den Muth hatte, darauf ernstlich zu antworten.

Neapel. In einem Circularschreiben vom 15. an das diplomatische Corps klagt der Minister des Auswärtigen die sardinische Regierung an, sie habe die Organisation und den Abmarsch der Garibaldischen Banden, trotz ihres Versprechens es zu verhindern, geschehen lassen. Das Attentat verlege die Gesetze des Völkerrechts. Eine blutige Anarchie werde ganz Europa in Gefahr bringen, und weise er die Verantwortlichkeit für solche Missethaten auf die Urheber und Theilnehmer zurück. Der sardinische Gesandte protestirte gegen diese Anklagen und Beschuldigungen; eben so wie das offizielle Turiner Blatt. Und Garibaldi selbst läßt öffentlich erklären, daß Cavour die Expedition hätte verhindern können; indem er es nicht that, habe er die moralische Verpflichtung übernommen, sie zu unterstützen.

— Ueber den Erfolg des Garibaldischen Freiheitszuges lauten die Nachrichten noch immer sehr verschieden und ungewiß; noch weiß man nicht einmal bestimmt, wo Garibaldi selbst gelandet ist und sich befindet. Nach den über Turin kommenden Berichten wäre die Expedition vollständig gelungen, Sizilien so gut wie gänzlich abgefallen und erobert, und das Festland von Neapel in vollem Aufstande. Anders lauten die direkten Berichte. In Turin am 19. eingetroffene Nachrichten aus Neapel vom 16. (!) meldeten, daß das 6. Regiment sich geweigert habe, bei der am 13. in Palermo stattgehabten Demonstration auf das Volk zu feuern, worauf der General Willens gewesen, das Regiment, von welchem 6 Offiziere zu den Insurgenten übergegangen, zu decimiren. Aus Neapel vom 18. wurde telegraphirt: Garibaldische Truppen, von den königlichen Truppen mit dem Bajonet bei Calatafimi, südwestlich von Alcamo, lebhaft angegriffen, wurden in die Flucht geschlagen und ließen auf dem Schlachtfelde ihre Fahne und eine große Zahl Todter und Verwundeter, unter denen sich einer der Befehlshaber befand, zurück. Diese Nachricht bestätigt eine auf anderem Wege der „Preuß. Ztg.“ zugegangene Nachricht aus Neapel vom 18. d. Abends: „In der Nähe von Calatafimi sind die Hilfskräfte, in der Stärke von etwa 700 Mann, von den neapolitanischen Truppen geschlagen und zerstreut worden. Die Letzteren bestanden aus 2 Bataillonen und einer halben Batterie und verloren 60 Mann an Verwundeten und Todten. Die insurgirten Landleute haben nach dem ersten Kanonenschusse die Flucht ergriffen.“ Ein Pariser Telegramm vom 20. meldet: Nachrichten aus Neapel vom 19. melden, daß der Ausgang der gestern erwähnten Gefechte bei Calatafimi (auf halbem Wege von Marsala nach Palermo) nicht entscheidend gewesen ist. Die königlichen Truppen waren nach Palermo zurückgekehrt, von wo sie aber in 2 Colonnen, jede zu 3000 Mann, zur Verfolgung der Garibaldischen Truppen wieder ausgezogen waren, die, verstärkt durch Eingeborene, etwa 6000 Mann zählten.

Die neuesten Telegramme lauten: „London, 21. Mai. Die heutige „M.-Post“ meldet, daß der König von Neapel Garibaldi mit dem Auftrage nach Sicilien gesandt habe, den Insurgenten eine allgemeine Amnestie, die Ernennung eines Vice-Königs und Herstellung einer getrennten Regierung anzubieten.“

„Neapel, 20. Mai, Abends. Es hat kein weiterer Zusammenstoß zwischen den königlichen Truppen und den Freischäaren stattgefunden. Zwei starke Truppen-Abtheilungen verfolgen die bei Calatafimi zerstreuten Garibaldianer und sichern die ruhig gebliebenen Provinzen. Die Treue und der Eifer der königlichen Truppen werden die Trümmer der Insurgenten-Corps vernichten.“

Türkei. Nach in Marseille eingetroffenen Nachrichten aus Aleppo vom 28. v. M. hatte man an den Thüren der dortigen Christenhäuser Aufforderungen zum Morde der Christen angeheftet. Der Gouverneur hatte zwar die Häufelsführer verhaften lassen, die Garnison

war indeß unzureichend und hielt man die Ausübung der Justiz für unmöglich. Man fürchtete einen neuen Ausbruch des Fanatismus (der den Russen wohl sehr gelegen käme.)

Rußland. Nachrichten aus Konstantinopel vom 9. bestätigen, daß 60,000 Russen nach Bessarabien unterwegs sind. Die Forderungen der serbischen Deputation steigen sich und werden von Rußland unterstützt. — Aus Warschau meldet man den Besuch des Kaisers als sicher: Kaiser Alexander wird nach einem zwei-, höchstens dreitägigen Aufenthalt in Warschau, wie verlautet, seine Reise nach Breslau fortsetzen.

Dänemark. Wie „Dagbladet“ meldet, würde die dänische Regierung einen Protest, betreffend die Debatten der schleswigschen Frage im preussischen Abgeordnetenhaus und die Haltung des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Freiherrn von Schleinitz, bei denselben, der preussischen Regierung überreichen.

G. Berlin.

Wir haben jetzt Wochen Sommertage, wahre Sommertage mit 20° Reaumur. Der berliner Frühling ist kurz, wie die Platonik der Liebe, — sie verschwindet, wenn der Staub der Erfahrungen sie umwirbelt und des Lebens Hitze ihre ersten Blüten abstreift! Aber trotzdem liegt noch ein Zauber auf dem Ganzen, noch ein Ueberrest des Schmelzes, der aber auch bald verloren ist. — Die Nachtigallen schlagen schon und die Kastanienbäume haben ihre Blüthenkerzen angezündet. — dazwischen rufen vor den Thoren und in den Straßen die Buben ihre eingefangenen Maikäfer zum Tausch gegen Stecknadeln aus, sie treiben frühzeitig Handel und wie die Vögel in ihrer Jugend: Tauschhandel.

„Käfer Mai, Käfer Mai, für eine Nadel giebt es drei.“ Dieser anmuthige Reim tönt unablässig von allen Seiten, und die gequälten Thiere sieht man zu Hunderten in Kästen oder an Fäden hinter den wuchernden Buben. — Unsere Sommerbühnen sind nun sämmtlich eröffnet. Auf der Friedrich-Wilhelmstädtschen giebt man, mit verhältnißmäßig guten Kräften, kleine komische Opern, bei Kroll größere. Wallner bringt täglich ein neues Pöpschen unter diversen alten, und der Direktor Meißel hat wieder die kleine Bühne im Fennigschen Garten bezogen. Vor dem Hallschen Thore baut ein Director Kallenbach, um einem längsgefühnten Bedürfnis abzu- helfen, noch ein Volkstheater, — mit allen Privat- und Liebhaber-Theatern vielleicht das zwangigste. — Ueber dem Victoriatheater schwebt noch eine düstere Wolke, die der Zukunft desselben gefährlich zu werden droht. Man fürchtete schon, es würde sub hasta kommen; aber, wie wir hören, wird sich die königliche Administration, die sich zurückgezogen hatte, wohl noch einmal bewegen lassen, die Verwaltung zu übernehmen und den Kredit zu heben. — Am 16. d. fand die Grundsteinlegung der neuen Börse statt, die ihren Platz in der Burgstraße, Ecke der neuen Friedrichstraße, bekommt. Eine große Volksmenge hatte sich dabei herangedrängt, in der natürlich bei dieser Gelegenheit auch einige Berliner Wiße, wie: Da wird es doch ewig wackeln; oder, da legt so Mancher den Grundstein zu seinem Glend, — nicht fehlten. — Was die Fahrt des Prinz-Regenten in Ihre Provinz anbelangt, so kann ich Ihnen verbürgen mittheilen, daß den 2. Juni Se. Königl. Hoheit, in Begleitung des Prinzen Friedrich Wilhelm, von hier abreist, in Danzig ankehrt und am 3. in Königsberg eintrifft. Am 4. findet die Fahrt nach Gumbinnen, am 5. ein Ausflug nach Pillau statt, und am 6. beabsichtigen Ihre Königl. Hoheiten wieder hier in Berlin zu sein.

Der Zustand des Königs ist seit Wochen unverändert.

H. Berlin.

Die am Freitag erfolgte Freisprechung des Polizeidirektor Stieber und des Crim.-Commissarius Tichy hat eine unbeschreibliche Aufregung im Publikum verursacht; in den belebtesten Straßen standen Gruppen, welche diesen Fall besprochen, die Zeitungen wurden vorgelesen, und auf allen Straßen hörte man die Leute einander jurufen: Wissen Sie schon, Stieber ist freigesprochen. Man hatte nach der erhobenen Anklage ein so vollständig freisprechendes Urtheil nicht erwartet. In keinem der drei zur Anklage gestellten Punkte hat der Gerichtshof dem Angeklagten eine Schuld zur Last gelegt. Die Vertheidigungsrede Stieber's wurde im Publikum vollständig verschlungen, und vielfach hört man behaupten, Stieber werde ganz zweifellos noch in einer ganz besonderen Vertheidigungsschrift, von welcher man sich höchst pikante Mittheilungen verspricht, diesen Prozeß erörtern. Am Tage der Freisprechung gaben Freunde des Herrn Stieber demselben ein großes Diner. Derselbe will seine bisherige Stelle nicht mehr beibehalten, sondern ein anderes Amt nachsuchen, was ihm, wie man hört, auch bewilligt werden wird. Der Oberstaatsanwalt Schwarz dürfte seine gegenwärtige Stellung mit einer anderen vertauschen.

Am Sonnabend war in der Stadt vielfach das Gerücht verbreitet, daß der Abgeordnete für Hagen Freiherr Georg v. Vincke im Duell mit jenem jungen Diplomaten geblieben sei, dessen Verhalten bei der letzten Sidesleistung im Abgeordnetenhaus ihm Anlaß zu einer Rüge gab. Zum Glück erweist sich das Gerücht als vollständig aus der Luft gegriffen. Die Leichtgläubigkeit der Berliner erscheint wirklich fabelhaft. Sobald Herr v. Vincke nicht wie gewöhnlich an den Orten erscheint, wo man ihn zu erblicken pflegt, heißt es seit einiger Zeit schon immer, wenn auch nur in humoristischer Weise, er sei erschossen. — Seit Jahren sind in Berlin nicht so viele und umfangreiche Neubauten vorgenommen worden, wie in diesem Frühling.

Die „Volkszeitung“ schreibt in ihrer letzten No. vom 22. d. Mts.: „Es ist Zeit, daß von allen Enden Deutschlands der Ruf nach einem deutschen Parlament erschalle! Es ist Zeit, daß die preussische Volksvertretung diesem Rufe Ausdruck verleiht!“ etc. — Um Verzeihung, holbe oder Goldheim'sche „Volkszeitung“, dazu ist es nicht Zeit, denn die preussische Volksvertretung packt so

eben ihre Koffer und eilt per Droschke nach den Eisenbahnen, um „nach schwer vollbrachten Mitternachten“ nunmehr nach Hause zu kutschten. Für diesmal ist die Wort- oder Zungen-Drechselmaschine außer Betrieb gesetzt und das Geklapper hat ein Ende.

Aus der Provinz.

Marienburg, den 21. Mai. Bürgermeister Horn ist wieder nach Berlin gereist, um im Interesse der Stadt unsere Schiffbrück-Angelegenheit persönlich dort zu betreiben und die erforderlichen weiteren Vorkehrungen zur Errichtung der v. Schön-Statue zu treffen. — Schon nach Pfingsten beginnt der Gymnasial-Lehrcursus in unserer bisherigen Realschule zunächst nur für 4 Klassen, von Sexta bis Tertia. Unsere bisherige Secunda und Prima geht ein. — Daß Professor Dr. Arnold in Gumbinnen die Wahl zum Dirigenten unseres neuen Gymnasiums abgelehnt hat, ist ein Factum.

Danzig. Ueber die Reise Sr. Königl. Hoheit des Prinz-Regenten nach unserer Provinz vernimmt das „Dampfbt.“: Die Ankunft in Danzig soll am 2. Juni Abends gegen 5 Uhr erfolgen, und hofft man, daß nach der Vorstellung der Behörden und der Landstände Se. Königl. Hoheit die bereits erfolgte Einladung der Stadt zu einem Souper im Artushofe annehmen werde. Sonntag früh wird der hohe Gast wahrscheinlich einem Gottesdienste beiwohnen und darauf die Truppen besichtigen. Am 12. Uhr Abfahrt nach Dirschau, dort und in Marienburg Augenscheinnahme der Brücken, an letzterem Orte, in Elbing und Braunsberg Vorstellung der Truppen; um 5 Uhr Nachmittags Eintreffen in Königsberg. Nach eingenommenem Diner wird Se. Königl. Hoheit die von der Stadt gegebene Soirée durch seine Gegenwart bereichern und wahrscheinlich auch an der zu arrangirenden Schloßfesteilnahme Theil nehmen. Nach einer Vorstellung der Garnison begiebt sich Se. Königl. Hoheit am 4. zur Fahrt nach Gumbinnen, zurück nimmt Höchstselbe an dem von den Ständen in Gumbinnen veranstalteten Diner Theil, nächtigt daselbst und wird, nach einem Besuch in Trakehnen, am 5. die Rückreise auf der Eisenbahn nach Königsberg antreten. Hier angelangt, wird Se. Königl. Hoheit nach dem Landungsplatze sich zu der von der Kaufmannschaft arrangirten Fahrt nach Pillau begeben. Nach der Rückkehr von Pillau steht dem Theater ein Besuch bevor, und am 6. früh tritt Se. Königl. Hoheit die Rückreise an.

Königsberg. Die neuesten Nachrichten bestätigen, daß, außer Se. Königl. Hoheit dem Prinz-Regenten, auch der Prinz Friedrich Wilhelm zur Einweihung der Gumbinner Bahn hierher kommen wird.

Verschiedenes.

— „Wenn wir“, sagt ein französisches Blatt, „wenn wir im 5. Acte des Drama's Garibaldi mit verbundenen Augen sehen, wie 12 Kugeln ihm den Kopf durchbohren, dann ist er Nichts als ein Abenteuer, lästern nach dem Gute Anderer; aber wenn wir sehen, wie er zu Messina und Palermo die Wahlurnen öffnet und es laut ausrufen, daß alle Sicilianer, mit Ausnahme von 12, sich für die Einverleibung von Sicilien an Piemont aussprechen, dann ist er ein ruhmvoller Befreier, und Jeder wird sich beugen vor dem jetzt Gewaltigen der Gewaltigen, vor Ihrer Majestät der v. Uendenden Thatsache.“

— Im englischen Unterhause kam am 2. d. eine Bill zur zweiten Lesung (d. h. sie wurde im Prinzip angenommen), welche den häufigen schrecklichen Mißhandlungen von Weibern und Kindern durch deren Gatten und Väter vorbeugen will und zu diesem Behuf dem Friedens- oder Polizei-Richter die Gewalt geben will, ein solches Vergehen, außer der Gefängnißstrafe, nach seinem Ermessen mit 50 bis 150 Peitschenhieben zu bestrafen. Eingebacht ward diese Bill von dem liberalen Mitgliede für Tamworth. Es wurde dabei viel über die Zweckmäßigkeit der körperlichen Züchtigung hin und her gesprochen und dieselbe von den meisten, namentlich auch von dem Gefängniß-Richter, anerkannt. Die Genehmigung der zweiten Lesung erweckte im Hause lauten Beifall. Das geschah am 2. Mai 1860 im liberalen englischen Unterhause!

— In Berlin hat die Industrie, neben den Alt-Bäckereien, Brauereien, Trinkhallen, Bouillonküchen etc., so eben wieder noch eine nageleue Anstalt, eine „Restauration für Damen“ produziert. Das schöne Geschlecht war in Restaurations-Angelegenheiten bisher sehr vernachlässigt und mußte dem Conditior in die Hände fallen. Ein menschlich fühlender Kochkünstler ist, die Mißgunst der bürgerlichen Einrichtungen auszugleichen und zu verbessern, auf den glücklichen Gedanken gekommen, einen Speisesaal lediglich und ausschließlich für Mädchen und Frauen zu eröffnen, und es ist keinem Zweifel unterworfen, daß diese humane Speculation vom besten Erfolge auch für den Unternehmer sein wird.

— In dem Dorfe Alt-Sorge bei Fischehe soll ein Hofbesitzer auf seinem Acker einen Diamant von der Größe einer Haselnuß gefunden haben.

— Ein Herr v. Gilgenheimb aus Franzdorf (Schlesien) macht den Tod seines Wirtschafters. Verwalters Kunert bekannt, der, am 24. Januar 1754 geboren, mit dem 10. Jahre in den Dienst der G'schen Familie getreten und in demselben beinahe hundert Jahre verblieben ist.

— Die seine Welt von Paris hat in diesem Jahre Officier aufstehen sehen, welche nichts Geringeres als die schönsten Kaschmir-Shawls enthielten. So ist das Officier, das Sinnbild der Genügsamkeit, zur Pandora-büchse des Luxus geworden.

— Die „Allg. Ztg.“ schreibt von Napoleon: „Es ist ein eigen Ding um den Schicksalsmann in Paris: was er berührt, hilft ihm, und was ihm hilft, ist vergiftet.“

— Es wird erzählt, daß der König der Belgier alle seine Briefe und Depeschen durch Couriere sendet, weil er der Sicherheit der belgischen Posten nicht mehr traut? Sie sind alle in Bonaparte's Hand.

— (Diamanten-Surrogat.) Ein amerikanischer Ingenieur Namens Wheeler hat in der Wiener Münze Versuche gemacht, den Bor in Verbindung mit Aluminium zu krystallisiren, und es ist ihm gelungen, Bors-Krystalle herzustellen, welche den Diamanten täuschend ähnlich sind und auch beinahe ganz dieselben Eigenschaften bezüglich der Härte, Farbe, Unverbrennlichkeit u. s. w. besitzen. Die Versuche sollen nun in größerem Maßstabe ausgeführt werden.

— Die englischen Minister haben bekanntlich eine Menge von Aemtern zu vergeben, welches ihnen bei den Parlamentswahlen gute Dienste leistet; darunter befinden sich eine gute Anzahl sogenannte Sinecuren, d. h. Aemter ohne Arbeit aber mit gutem Gehalt. Ein solches Aemtkchen ist u. A. dem Hauptmitarbeiter des Londoner Wöchentliches „Punch“ von Lord Palmerston verliehen worden, was die angenehme Folge hat, daß von den Wigen des „Punch“ nur die Gegner Palmerston's getroffen werden. „Punch“ meint, Palmerston's „gute Wiße“ seien noch besser als seine eigenen.

Maimond war's.

Maimond war's. Mit sanfter Bitte
Jogst Du mich dem Friedhof zu:
„Komm, dort in der Gräber Mitte“,
Sprachst Du, „weht so kühle Ruh.“ —

„Liebe haucht die Erde wieder,
„Liebe weht auf sie herab —
„Horch, dort singt ein Vöglein Lieder
„An die Rose auf dem Grab!“

Stille war's. Wie leise Ahnung
Vanges Weh's uns überflücht,
Aus den Gräbern traf die Mahnung
An ein Scheiden Dich und mich.

In den nächsten Lenzestagen
Leise trat der Tod zu Dir,
Und er hat Dich hingetragen
Wo Du oft geruht mit mir.

Zu der Blume tönet wieder
Vögleins Frühlingssang herab —
Und es suchen meine Lieder,
Weiße Rose, Dich im Grab! — G. F.

Literarisches.

Die Leser der „Elbinger Anzeigen“ werden sich mit Vergnügen der „Gebichte aus dem Polnischen“ erinnern, mit welchen der Uebersetzer derselben, Herr Heinrich Ritschmann, vor einiger Zeit unser Blatt schmückte. Jetzt hat derselbe einen größeren Kranz dieser schönen lyrischen Blumen in einem besonderen Bändchen unter dem Titel: „Polska na Parnasie“ (Polen auf dem Parnas), „Ausgewählte Gebichte der Polen“ erscheinen lassen, der neben den früher in d. Mts. erschienenen, noch eine Reihe der vorzüglichsten Gebichte der bedeutendsten polnischen Dichter (Mikiewicz, Morawski, Brzozowski, Jaskowski, Krasiński u. A.) umfaßt. Es weht ein eigenthümlich meist schwermüthiger, ergreifender Duft durch diese Blüthen der Poesie einer untergegangenen Nation, welchen die vortreffliche von einem selbst dichterischen Gemüthe Zeugniß abgebende Uebersetzung, die, bei aller Treue in Versbau und Inhalt, doch nirgend die Uebersetzung erkennen läßt, vollständig wiederzugeben. Wer das Bändchen in die Hand nimmt, wird es mit Theilnahme, ja mit dem Herzen lesen. Bei der sehr eleganten Ausstattung, welche der Verleger, Th. Bertling in Danzig, ihm gewidmet hat, ist es zugleich eine gütliche Gabe für schöne Hände und Herzen und sollte auf keinem Büchertisch gebildeter Damen fehlen.

Elbing. Am nächsten Donnerstag den 24. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr wird das auf der Schiffswerfte der Herren Gebrüder Mizlaff im Bau begriffene Barkschiff von circa 230 Normal-Lasten vom Stapel laufen.

Elbing. In der Sitzung des Schwurgerichts am Montag den 21. d. wurde der Arbeitsmann Martin Schulz aus Neuteich wegen mehrerer schweren Diebstähle an Holz, Stroh und Getreide zu 6 Jahren Zuchthaus, und die Magd Christine Böhrend aus Fr. Königsdorf wegen Drohung mit Brand (sie hatte an ihren Brodherrn einen anonymen Brief geschrieben, in welchem sie drohte, daß ihm sein Haus an allen vier Ecken angezündet werden solle, wenn er sie nicht sogleich entließe) zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt.

(Eingefendet.)

Der originelle beliebte Nachwächter der Hinterstraßen, Johann Dobeln, ist am 19. d. Mts. in der Nacht plötzlich verstorben. Er hinterläßt eine hülfbedürftige Wittve und eine verkrüppelte Tochter, die im Junkergarten No. 95. wohnen.

Briefkasten. 1) G. fragt, weshalb bei der vorgerückten Jahreszeit noch die Gasflammen brennen? 2) G. berichtet die offenbar tendenziösen Behauptungen einer, den Rundschen Prozeß erzählenden, Elbinger Correspondenz der „Danziger Ztg.“ durch die hier allgemein bekannte Thatsache: daß Rund schon viele Jahre, bevor Herr von Selker hier Polizeidirektor war, und zwar mehrmals von der Bürgerschaft mit städtischen Aemtern betraut worden ist. 3) „Ein Vorstädter“ bittet abermals um Abschaffung der die Luft verpestenden Kinnsteine in den Vorstädten.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgens 6 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Johanna geb. Golbe von einem Mädchen, beehrt sich theilnehmenden Bekannten in Stelle besonderer Anzeige ergebenst mitzutheilen.

Elbing, den 22. Mai 1860.

Brambach.

Heute, Mittwoch, K. in D.

Für alle Diejenigen, welche die Absicht haben sollten, gütige Geschenke für die allgemeine deutsche National-Lotterie zur bevorstehenden Ausstellung über und von Berlin zu senden, erlauben wir uns die höfliche Bitte: betreffende Cassis nicht auf die Anhaltische Eisenbahn aufzugeben, da dies die einzige von allen Staats- und Privatbahnen Preußens ist, welche die Transportfreiheit nicht bewilligt hat, sondern vielmehr die Märkisch-Schlesische Eisenbahn via Frankfurt, Kohnsruh und Gö. litz nach Dresden benutzen zu wollen. Die Frachtbriefe sind an das unterzeichnete Bureau „für die Schiller- und Tiege-Stiftung“ zu adressiren.

Das Haupt-Bureau
der allgemeinen deutschen National-Lotterie.

Elbinger Turnverein.

Die Turnübungen finden jetzt auf dem städtischen Turnplatz jeden Montag von 8 Uhr und Mittwoch von 7½ Uhr Abends ab statt, in Dambitz jeden Freitag Abend.

Während der Pfingstfeiertage Turnfahrt nach dem oberländischen Canal.

Militair- und Civil-Schwimm-Anstalt zu Elbing.

Die Anstalt wird den 26. Mai c. eröffnet. Meldungen zu den Abonnements werden daselbst vom Vort. a. D. Amonn entgegengenommen.

Die Bedingungen sind die vorjährigen. Ein Wäsch-Abonnement findet ferner nicht statt; die Schwimmlehrer werden die Besorgung der Wäsche gerne übernehmen. Die Communication per Boot ist auch für dieses Jahr eingerichtet.

Die Direction.

Montag, den 28. Mai, am 2. Pfingst-Feiertage:

Grosses Früh-Concert in Vogelsang.

Anfang 6 Uhr. — Entrée 2½ Sgr.
Am 2. Pfingst-Feiertage:

Nachmittags-Concert in Weingrundforst.

Entrée 2½ Sgr. **Damroth.**

Montag, den 28. d., am 2. Pfingstfeiertage
Konzert und Ball
in Fischerskampe bei **Philipp.**

Ämtliche Verfügungen.

Schönau-Meßung.

In Gemäßheit des §. 21. der Städte-Ordnung ist von der dritten Wählerabtheilung an Stelle des Schuhmachermeisters Herrn Fr. Meißner, welcher sein Mandat niedergelegt hat, ein Stadtverordneter bis ult. 1861, und von der ersten Wählerabtheilung an Stelle des Kaufmanns und Leihamts-Rendanten Herrn Förster, dessen Wahl auf Grund des §. 17. No. 2. l. c. für unzulässig erklärt worden, ein Stadtverordneter bis ult. 1865 zu wählen.

Die in der Wählerliste verzeichneten stimmungsfähigen Bürger der dritten Wählerabtheilung werden zur Vollziehung der Ersatzwahl für Herrn Meißner auf

Donnerstag den 14. Juni c.
Vormittag von 9 — 12 Uhr
und die stimmungsfähigen Bürger der ersten Wählerabtheilung zur Vollziehung der Wahl für Herrn Förster auf

Freitag den 15. Juni c.
Vormittag von 11 — 12 Uhr
zu Rathhause in unser Sitzungszimmer hies mit eingeladen.

Es ist nicht notwendig, daß die zu wählenden 2 Stadtverordneten Hausbesitzer sind.

Jeder Wähler hat demjenigen Bürger, dem er seine Stimme geben will, dem Wahlvorstande mündlich und laut zu Protokoll namhaft zu machen.

Um 12 Uhr Mittags wird das Wahllokal geschlossen und es können dann nur noch Diejenigen zur Abgabe ihrer Stimmen zugelassen werden, welche sich bis dahin im Locale eingefunden haben. Exemplare der

gedruckten Wählerliste können in unserm Secretariat in Empfang genommen werden.

Elbing, den 22. Mai 1860.

Der Magistrat.

Die Stadtverordneten-Versammlung hält Freitag, den 25. Mai c. Nachmittags 5 Uhr eine gewöhnliche öffentliche Sitzung.

Tagesordnung:

1) Wahl von zwei Mitgliedern der Schuldeputation und eines Holzhofs-Deputierten. 2) Nachtrag zum Feuer-Societäts-Reglement. 3) Unterstützung und Gabenzulagen. 4) Leihamts- und Sparkassen-Abschluß pro April c. 5) Besetzung der 4. Stelle an der altst. Mädchenschule. 6) Zuschlag zur Jagd-Verpachtung und zum Verkauf eines Theiles des alten Stadtgrabens und der Baustelle Heil. Leichnam 66. 7) Die Reise Sr. Königl. Hoheit des Prinz-Regenten nach der Provinz Preußen. 8) Die Gehälter mehrerer Lehrerstellen. 9) Eine Röhrenleitung.

Loose

zur allgemeinen deutschen National-Lotterie zum Besten der Schiller-Stiftung à 1 Thlr., von denen jedes Loos gewinnt, sind wieder zu haben bei **Silber.**

Moirée antique-, Atlas-, Taft- und Spitzen-Mantillen

empfehlte in großer Auswahl

Albert Büttner.

Beste Pflaumenkreide und schönen fetten geräucherten Lachs empfiehlt billigt.

A. Tochtermann.

Von

Danziger Räucher-Lachs
in bekannter schöner Qualität erhielt frische Sendung und empfiehlt **W. Fast.**

Sehr schöne Kohlen, Engl. Portland-Cement, Dachsliz und Pappen billigt bei **Carl A. Frentzel.**



Mehrere neue offene und Verdeckte Wagen in versch. neuen Façons hat vorräthig Allert, Spieringsstr. 31.

Den Vorrath meiner sämtlich gefertigten Sattlerarbeiten, bestehend in verschiedenen eleganten Pferde-Geschirren, Sätteln, Reitzeugen, Koffer, Schultaschen etc. verkauft um damit zu räumen zu auffallend billigen Preisen.

Ch. Gmorezinsky, Wittwe,
Brückstraße No. 29.



Verschiedene neue Wagen empfiehlt als vorräthig

C. Findeisen,
lange Hinterstraße No. 11.

Einige hundert alte Ziegeln und Dachpfannen, verschiedene Kistungsbaume, Gerüst- und Steigeleitern, 1 Steinwagen, 8 Kumparren und sonstige Bau-Utensilien sollen um zu räumen verkauft werden. Näheres Brandenburgerstraße No. 2.



70 Schafe, zum Schlachten sich eignend, stehen zum Verkauf. Domäne **Heiligenwalde p. Alt-Dollstadt.**

Eine ländl. Besitzung von circa 18 Morgen culm., in der Nähe von Elbing (Niederung), ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei **Freudenhammer,** Burgstraße No. 6.

Das Haus Hohenzinnstraße No. 9., mit 4 Stuben und trockenem Keller ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere daselbst.

3 sehr freundliche Zimmer nebst Zubehör sind sogleich oder zu Johanni zu vermieten bei **Bahnhofstraße No. 3.**

Eine Wohnung, bestehend in Stube, Küche, Flur und Bodengelass, ist im Hofgebäude Brandenburgerstr. 2. von sogl. zu vermieten.

Eine Parterrewohnung ist zu vermieten bei **Junkerstraße No. 16.**

Spieringsstraße No. 30., 3 Treppen hoch, ist eine Wohnung von 3 Stuben nebst Küche v. sogleich zu vermieten.

18 Morgen 225 Ruthen in den Bollwerkswiesen, den Antonschen Erben gehörig, sind zur diesjährigen Feuernte zu vermieten durch **Georg Schmidt,** Spieringsstraße No. 30.

Die Höfe der Speicher Berlinerstraße No. 19. und 20. sind zur Lagerung von Kohlen, Holz etc. von Anfangs Juni c. an zu vermieten.

Näheres im Comptoir alter Markt No. 60.

Mein Haus in **Kahlberg** ist für die zweite Saison zu vermieten.

Dahlmann.

Ein Hauslehrer, mit guten Zeugnissen versehen, der auch in den Anfangsgründen der lateinischen Sprache unterrichtet, sucht von sogleich ein Engagement. Meldungen werden in der Expedition dieser Zeitung unter **R. S.** erbeten.

Ein j. Mann wünscht mit schriftlichen Arbeiten beschäftigt zu werden. Gef. Adressen unter **Z. E.** in der Exp. dieses Blattes.

Ein Handlungs-Gehilfe für's Material-Geschäft wird verlangt. Adressen unter **B. D.** bittet man in der Exp. d. Anz. einzureichen.

Ein Conditor-Gehilfe
kann sofort in mein Geschäft eintreten. **M. Kühn,**
Brückstraße No. 21.

In **Lautensee** bei **Christburg** wird eine Wirthschafterin verlangt, den Dienst sofort oder zu Johanni anzutreten.

Meldungen mit Zeugnissen werden Freitag den 25. Mai zwischen 2 — 4 Uhr bei **Schmelzer, Hôtel de Berlin,** in Elbing, entgegen genommen.

Eine geübte Näherin findet für 3 Monate auf dem Lande eine Stelle. Nähere Auskunft innern Mühlenbamm No. 28., in den Vormittagsstunden am 23., 24., und 25. dieses Monats.

Ein Kindermädchen wird zum 1. Juni verlangt **Fischerstraße No. 6.**

Junge Leute finden Verköstigung Gr. Kommissstr. 19, eine Treppe hoch, nach hinten.

Sichere Wechsel, jedoch nicht über 50 Thaler, werden stets gekauft. Nähere Auskunft **Spieringsstr. 22.,** 3 Treppen, nach vorne.

1800 Thlr. Kindergelder sind sofort auf städtische oder ländliche Besitzungen zu begeben. Näheres bei **W. Schulz.**

Eine fl. Hobelbank und eine Gartenbank werden gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein Piano wird sogleich zu miethen gewünscht

Wasserstraße No. 45/46.

Ein goldener Armband wurde auf dem Wege von Englischbrunnen nach Elbing verloren. Der Finder erhält bei Abgabe eine dem Werthe nach gute Belohnung bei **C. R. Gerike,**

Juwelier und Gold-Arbeiter.

Ein seidener Regenschirm und ein gesticktes Taschentuch ist bei den Einsegnungen in der **St. Marien-Kirche** gefunden und kann gegen Erstattung der Insertionskosten abgeholt werden beim **Oberglöckner Küster.**

Ein Portemonnaie mit etwas Geld ist gefunden. Zu meld. b. Portier b. **H. Schichau.**

1 Taschent. ist gef., f. d. Tas. ab.

Mauerstr. No. 16.

Ein fl. braun und weiß gestreifter Wachtelhund, Alt gen., hat sich verl. Um Abgabe **Spieringsstr. 29.** geg. Belohnung wird geb.

3 Thaler

Belohnung Demjenigen, der mir den Thäter namhaft machen kann, der mir in der Nacht vom 20. bis 21. d. M. den Bod am Thienen-Wall demolirt hat.

Peters, in Unterferbswalde.

Sonnenschirme und Knider
verkaufen, um damit zu räumen, zum Kosten-
preise.

Kagelmann & Hooch,
Alter Markt No. 31.

Für Herren

empfehlen das Neueste in **Rock-, Wein-
kleider- und Westen-Stoffen**, so wie
Chlipse, Cravatten und Taschentücher.

Kagelmann & Hooch,
Alter Markt No. 31.



Um mit dem Lager meiner
Weiß-Waaren

zu räumen, habe ich solche im Preise be-
deutend heruntergesetzt, und erlaube mir beson-
ders auf eine Parthie sehr sauber gearbeiteter
**Striche und Kragen, ganze Garni-
turen von 10 Sgr., Unterärmel 3 Sgr.,
fertige Striche 2 Sgr., Placé-Striche
1 Sgr. 8 Sgr. aufmerksam zu machen.** Auch
habe ich wieder von den so sehr beliebten
Strichen für Kinder zu 5 Sgr. das
Stück anfertigen lassen, welche ich hiermit
bestens empfehle. **J. F. Kaje.**

Schmale Blondchen, die Elle zu 2
Pf. erhielt wieder in Auswahl.

J. F. Kaje.

Asphaltirte Dachpappen
von **Schottler & Co.**, in Lappin
bei **Danzig**, offeriren vom Lager zu
Fabrikpreisen.

Reimer & Schmidt,
Spieringsstrasse No. 1.

Stettiner Portl.-Cement,
Belg. Wagenfett

offerirt in frischer Waare billigt

G. Dehring.

[] **Gezogene Bau-Nägel**
in allen Dimensionen empfiehlt zu sehr billi-
gen Preisen. **G. Dehring.**

Mühlensteine

aus den besten Brücken Schlesiens und des
Rhein, empfing und empfiehlt billigt.

G. Dehring.

Trockene fichtene 1" Dielen, 18 und 20
Fuß lang, sowie eine Parthie **escherer**
Bohlenenden und Schwarten, einige
Müster-Bohlen, verkauft, um da-
mit zu räumen, billigt

Joh. Entz jun.,
äuß. Mühlenbamm.



Georginen,

in ausgewählten schönen und neuen
Sorten, werden wegen der großen
Vermehrung zu herabgesetzten Preisen,
das Duzend zu 20 Sgr., 50 Stück
zu 2½ Thlr., abgegeben.

H. Brandt, Sonnenstraße 33.

Auktion.

Im **Wolterschen Hofe zu Stall** soll
den **31. d. M.** das noch vorhandene In-
ventarium, bestehend aus 12 Pferden, 4
Jährlingen, 10 Kühen, 1 eisenachigen Be-
schlagwagen, Pflügen, Eggen und verschiede-
nem anderm Wirthschafts- und Hausgeräth,
nebst einer bedeutenden Quantität Eisen,
(worunter compl. Beschläge zu Spazier- und
Arbeitswagen, 1 Häckselmaschine, Daumen
und Bände zu Hintergebäuden sich befinden)
an den Meistbietenden verkauft werden.

Kauf Lustige werden hiezu eingeladen.

Brennholz-Verkauf.

3-füßiges Buchen-Klobenholz, sowie auch
kleingemachtes Tannenholz ist bei freier An-
fuhr zu haben bei

P. Gotthelf,
Herrenstraße 38.

Sein großes und gut sortirtes Lager von

**Post-, Canzlei-, Concept- und
diversen Papieren**

wie sämtliche Schreibmaterialien empfiehlt zu en gros Preisen.

G. Stellmacher, Fischerstraße.

Meinem Confections-Lager gehen täglich neue
aus Arbeit kommende Sachen, als: **Mantillen,
Mäntelchen** etc. zu und ist dadurch in jedem
Genre stets bestens sortirt.

J. Unger,
Fischerstraße No. 2.

**Himbeer- und Victoria-Limo-
naden-Syrup**, so eben frisch
empfangen, empfiehlt in ganzen
und halben Flaschen

Herrmann Entz,
heilige Geiststraße No. 14.

**Rechten Mocca-Caffee à 10
und 10½ Sgr.**, denselben auch
gebrannt, sowie feinen braunen
Menado-, grünen und gelben
Java-, feinste **Cuba-** und **Cey-
lon-Caffees**, empfiehlt in preis-
werther Qualität

Herrmann Entz.

**Neue Mess.-Apfelsinen und
Citronen, Selterser- und Soda-
Wasser von Dr. Richter & Co.**
in **Danzig**, **Gothaer Cervelat-**
und **Trüffelleberwurst** empfing
Herrmann Entz.

Frucht-Limonaden-Pulver,
sehr zweckmäßig für Spaziergänger, auf ein
großes Glas für 1 Sgr.,

Kinder-Bonbons,
70 Stück für 1 Sgr.,

empfehlen die Conditoren von

G. Hakenbeck,
lange Hinterstraße No. 23.

2 zweithürige Kleiderspinde stehen billig
zum Verkauf **Junkerstraße No. 16.**

Dieselbst können auch Burschen in die
Lehre treten. **F. Führer.**



Ein dreijähriger **Ponny-Hengst**,
Grau-Schimmel, ist zu verkaufen.
Nähere Auskunft
alter Markt No. 48.



In **Goldau** bei **Rosenberg**
stehen 100 fette Hammel und 100
fette Mutterschaafe zum Verkauf
und zur sofortigen Abnahme bereit.

Das Dominium.

75 bereits geschorene **Fett Hammel**
stehen auf dem Dominium **Bärting** bei
Liebmühl zum Verkauf.



Mein Haus nebst Zubeh., in der
freq. Straße zu **Graudenz**, **Junker-
straße No. 44**, worin seit vielen Jah-
ren ein Tuch-, **Leinwand-, Schnitt- und Kurz-
Waaren-Geschäft** betrieben wurde, bin ich
Willens unter günstigen Bedingungen zu ver-
kaufen oder zu vermiethen. Hierfür Resl. be-
lieben sich franco an **C. Schleiff in Graudenz**
oder an mich zu wenden.

Ferd. Wilh. Frost,

in **Df. Schwes**, bei **Tadlonowo.**

Das Douche- und Wellenbad
in der **Ober-Mühle**
ist mit dem heutigen Tage eröffnet.



Die regelmäßigen Fahrten der Dampfschiffe
Express und **Fullon** am nächsten
Montag fallen des **Pfingst-Feiertages**
wegen aus.



Cadienen.

Das Dampfschiff **Express** macht am
2. Pfingstfeiertage eine Spaziersfahrt
nach **Cadienen.**

Abfahrt von hier **Vormittag 8 Uhr.**

" " **Cadienen** Abends **7 Uhr.**

" " **Passagiergeld 10 Sgr.**

Von **Königsberg** kommt das Dampf-
schiff **Fullon** nach **Cadienen.**

Kahlberg.

In dem Logirhause **Fürst Blücher**
sind noch Wohnungen für einzelne Saisons,
so wie auch für die ganze Badezeit zu ver-
mieten. Nähere Auskunft darüber ertheilt
bis zum **15. Juni** der Unterzeichnete, von
dann ab der **Verwalter Fröbe in Kahlberg.**

George Grunau.

Alle Bestellungen an blechenen Geräth-
schaften, zinkene Rinnen, Abfallrohre u. dgl.,
so wie die Reparaturen derselben, werden
bei reeller Bedienung billig und schnell an-
gefertigt bei **J. Walsdorff, Klempnerstr.,
heil. Geiststraße No. 15.**

Zur **Weide** wird in **Neu-Terranova**
am **Freitag** den **1. Juni** Vieh aufgenommen
und an **Weidegeld** für die Zeit bis zum **1.
November d. J.** zu zahlen sein:

In dem eingedeichten **Weidelande**
10 Thlr. für jede **Maß- oder Milch-Kuh.**

In den nicht eingedeichten **Ländereten**

3 Thlr. für ein **dreijähriges Fohlen,**

5 " " " einjähriges Rindvieh,

6 " " " zweijähriges Rindvieh,

6 " " " ein- und zweijährige Pferde,

7 " " " jedes ältere Pferd oder Rind.

An **Hirtelohn** werden überdem **4 Sgr.** bei
der Aufnahme von jedem Stück Vieh ent-
richtet. — Mit einem **Schnitt- oder Brand-**
zeichen muß jedes Stück Vieh kenntlich ge-
macht und Vieh, welches **Grenzen** nicht ein-
hält, auf **Erfordern** zurückgenommen werden.
— **Hengste** dürfen nicht aufgebracht werden.
— Für etwa erhoffte **Nutzung** oder **Unglücks-
fälle** wird keine **Gewähr** übernommen. —

Aufnahme kann nur bereits angemeldetes
Vieh finden, weil die **Weide** damit schon
vollständig besetzt ist. —

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Bernich in Elbirk.
Gedruckt und verlegt von
Agathon Bernich in Elbirk.

Beilage

Beilage zu No. 42. der Elbinger Anzeigen.

Mittwoch, den 23. Mai 1860.

Schwurgericht zu Elbing.

Sitzung am 18. und 19. Mai 1860.

6) Angeklagter: der Kaufmann Jakob Benjamin Rund aus Elbing, 58 Jahre alt, wegen Wechselfälschung. Verteidiger: H. A. Schermeier aus Pt. Holland. Angekl. betrieb am hiesigen Orte seit 1825 einen Handel mit Tuch- und anderen wollenen Waaren und seit 1829 auch Klederei. Durch verkehrte Spekulationen gerieth er in Vermögensverfall und in Schulden, die er durch Ausstellung von Wechseln zu decken suchte. Hierzu bediente er sich besonders seines Schwagers, des Kaufmanns Adolph Eisenack, und in letzterer Zeit vorzugsweise des Kaufmanns Gottfried Dehring, welche aus bloßer Gefälligkeit und ohne eigenen Vortheil auf ihn gezogene und mit ihrem Blanco-Giro versehene Wechsel ihm als Acceptanten zum Umsatz übergaben. Durch die erheblichen Verluste, welche mit der fortgesetzten Discontierung derartiger, immer wieder zur Deckung älterer verwandter Wechsel verbunden waren und nach Angabe des Angekl. bei Privatpersonen als Erwerbern der Wechsel bis 18 pCt. betrug, wurde dessen Schuldenlast bedeutend vergrößert. Die Summe der von dem Angekl. umgesetzten Wechsel betrug im Jahre 1855 74,000 Thlr., 1856 circa 112,000 Thlr., 1857 134,000 Thlr., 1858 über 166,000 Thlr. und im Jahre 1859 bis zum 10. Mai 76,600 Thlr. Auf Antrag des Kaufmanns Dehring wurde über das Vermögen des Angekl. durch Beschluß des hiesigen Königl. Kreis-Gerichts vom 30. Mai 1859 der Conkurs eröffnet, wobei sich die Passiva bei einer Aktiv-Masse von 33,857 Thlr. auf 74,273 Thlr. beliefen. In diesem Conkurse sind als Forderungen für von ihnen zu Gunsten des Angekl. eingegangene Wechsel-Verbindlichkeiten von Eisenack, welcher in Folge dieses Concurses ebenfalls zur Einstellung seiner Zahlungen genöthigt war, 24,170 Thlr. und von Dehring 33,300 Thlr. liquidirt, hinsichtlich des Letzteren auch auf Höhe von 26,824 Thlr. 6 Sgr. anerkannt worden. — Die Anklage behauptet, daß von diesen von Eisenack und von Dehring liquidirten Summen erhebliche Beträge aus Fälschungen herrühren, welche mit mehreren der von Weiden im Jahre 1859 aufgestellten Wechsel, nämlich mit 10 Eisenack'schen und mit 14 Dehring'schen, vorgenommen sind, und daß Angekl. die That, in der Absicht, sich Gewinn zu verschaffen, verübt habe.

I. Dem Kaufmann Dehring legte Angekl. an ihn selbst als Begogenen adressirte und vielleicht ohne Datum, sonst vollständig, auch mit der Wechselsumme in Zahlen und in Buchstaben von ihm selbst ausgefüllte lithographirte Wechsel-Formulare vor, welche Dehring sodann als Aussteller und in blanco als Indossant auf Rund's Ansuchen unterschrieb und diesem sogleich wiedergab. Rund ließ darauf diese Wechsel unter Entrichtung der Steuer stempeln, versah sie mit seinem Accepte und, wo es nöthig war, auch mit dem Datum, verschaffte sich in der Regel noch die Unterschrift eines zweiten Indossanten und setzte diese Wechsel unter Erhebung und demnachstiger eigener Verwendung des Disconto-Erlöses um. In der angegebenen Weise hat Dehring unter anderen die, Gegenstand der Anklage bildenden, 14 Wechsel als Aussteller und in blanco als Indossant unterschrieben und an Rund als demnachstigen Acceptanten ausgehändigt. Dies geschah in der Zeit vom 21. Januar bis 11. Mai 1859. Die resp. Beträge betragen 100, 300, 350, 400 und 500 Thlr. rc., in Summa 5300 Thlr. Diese Wechsel hatte Dehring mit Ausnahme von 4 in sein Notizbuch eingetragen. Bei dem Umsatz lauteten diese sämmtlichen 14 Wechsel aber um je 1000 Thlr. höher, zusammen also über 19,300 Thlr., indem bei allen diesen Wechseln ohne Dehring's Wissen der in Zahlen ausgedrückten Wechselsumme die Ziffer „1“ vorangestellt und zwischen den Worten „hundert“ und dem davor stehenden Zahlworte das Wort „zehn“ eingeschoben war.

II. Der Kaufmann Adolph Eisenack hatte schon seit mehreren Jahren für seinen Schwager Rund aus Gefälligkeit Wechsel ausgestellt. Als er aber Ende 1858 einen derartigen Wechsel über 1200 Thlr. hatte einlösen müssen, erklärte er dem Rund, daß er so hohe Wechselverpflichtungen ferner nicht eingehen und Wechsel über einen höheren Betrag, als 200 Thlr., in der Regel nicht ausstellen würde. Im Jahre 1859 unterschrieb nun Eisenack dem Rund mehrere ihm von Letzterem vorgelegte Wechsel-Formulare, welche nur die Wechselsumme in Zahlen und nur in Beträgen von weniger als 1000 Thlr. enthielten, als Aussteller und als Indossant, und gab sodann die von ihm unterschriebenen Wechsel-Formulare dem Rund als demnachstigen Acceptanten zur Ausfüllung auf Höhe der in Zahlen eingerückten Summe und zum Umsatz der so entstandenen Wechsel. Die Beträge betragen resp. 100, 120, 140, 170, 459 und 500 Thlr., Summa 2769 Thlr. Rund soll diese Summen ohne Wissen des Eisenack um 12,290 Thlr. erhöht und umgelegt haben. Diese Fälschung der in Zahlen eingerückten Wechselsumme ist dadurch geschehen, daß bei 6 Wechseln eine 0 (Null) angehängt, bei Einem (über 459 Thlr.) die Ziffer 2 und bei drei Wechseln die Ziffer 1 vorgelegt ist. — Was nun die gegen Dehring verübten Fälschungen anlangt, hat Angekl. zugegeben, daß er die Wechsel dem Kaufmann Dehring vorgelegt und dieser sie aus Gefälligkeit und ohne eigenen Vortheil als Aussteller und mit dem Blanco-Giro unterschrieben und ihm dann wiedergegeben habe. Darauf habe er die Stempelung der Wechsel, wobei Datum und Ziel noch offen gelassen worden, besorgt und sich gewöhnlich noch die Unterschrift eines zweiten Giranten verschafft und die Wechsel sodann zu seinem Nutzen umgelegt. Auch habe er den Context der Wechsel selbst geschrieben und insbesondere bei neun Wechseln, deren Summen mit Zahlen und Buchstaben schon

vor Dehring's Unterschrift eigenhändig eingerückt. Ein Wechsel sei, so viel er sich entsinne, bei Dehring's Unterschrift gar nicht ausgefüllt gewesen und habe nach der mit Dehring getroffenen Verabredung auf Höhe von 1400 Thlr. ausgefüllt werden sollen. Ob die übrigen vier Wechsel schon vor Dehring's Unterschrift ausgefüllt gewesen, wisse er nicht. Falls bei dieser Unterschrift aber die Wechselsummen schon eingerückt gewesen seien, hätten sie damals schon auf eben so hoch, wie gegenwärtig, gelautet und eine spätere Aenderung, somit eine Fälschung, sei daran von ihm nicht vorgenommen worden. — Für diese Fälschung sprechen aber außer dem eidlischen Zeugnisse des klassischen Zeugen Kaufmann Dehring verschiedene andere höchst gravirende Umstände. Schon der Augenschein ergiebt, daß das eingeschobene Wort „zehn“ auffallend enge zusammengedrängt und die ebenfalls durch Fälschung entstandene erste Ziffer „1“ auffallend stark geschrieben ist. Diese Zeichen der Fälschung treten besonders hervor, wenn die sie enthaltenden Wechsel mit einem nicht verfälschten verglichen werden. Auch ist bei dem Wechsel über 1500 Thlr. die Fälschung durch Einschlebung des Wortes „zehn“ zwischen „fünf“ und „hundert“ noch dadurch besonders kenntlich, daß die Buchstaben des eingeschobenen Wortes „zehn“ nicht bloß enger, sondern auch steiler, als in den Nebenworten geschrieben und in dem Worte „fünf“ noch die in anderen, ähnlichen Wechseln fehlenden beiden Striche über dem „u“ vorhanden sind. Einige Tage nach der Ausstellung des Wechsels über 300 Thlr. vom 11. Mai 1859, erfuhr Dehring durch den Fleischermeister Klatt, daß diesem ein von ihm, Dehring, ausgestellter und von Rund acceptirter Wechsel über 1300 Thlr. durch den Geschäfts-Commissionair Württemberg zum Kaufe angeboten wäre und dieser Wechsel sich im Besitze des Commis Wehl aus Magdeburg befände. Dehring ließ sich hierauf diesen Wechsel von Wehl vorgeigen und fand, daß dieß der vom 11. Mai 1859 war und derselbe jetzt über 1300 Thlr. lautete; Wehl hatte ihn von Württemberg gekauft. Letzterer hatte diesen Wechsel von Rund erhalten und als er das erlöste Geld an Rund abliefern, sagte dieser zu ihm: „Jetzt werde ich nur noch ein oder zwei Appoints mit der Unterschrift des Dehring machen, und dann habe ich Alles gedeckt.“ Einige Tage darauf kam Rund zu Württemberg und sagte, daß er jetzt zu Dehring gehen und mit dessen Unterschrift zurückkommen werde. Hierauf kam Rund zu Dehring, was immer zu einer Zeit geschah, wenn dieser sehr beschäftigt war, und bat ihn um seine Unterschrift zu einem ausgefüllten Wechsel-Formulare über 500 Thlr. Dehring sagte zu ihm: „Rund, ich gab Ihnen doch vorgefessenen einen Wechsel über 300 Thlr.“ Rund bejahte dies und wurde von Dehring gefragt: „Wer hat diesen Wechsel?“ Als Rund nicht antwortete, fuhr Dehring fort: „Den hat der Wehl; er lautet über 1300 Thlr. Ich habe den Wechsel gesehen, den haben Sie verändert. Ich gebe Ihnen keine Unterschrift mehr. Sie haben den Wechsel gefälscht, Sie haben „zehn“ zwischen geschrieben.“ Rund schwieg hierauf still, schien sehr bestürzt, wurde blaß, indem ihm der Schweiß ausbrach, und sagte endlich: „Ich habe keinen Freund.“ Nachdem Rund von Dehring weggegangen war, kam er, und zwar etwa ½ Stunde nach seiner früheren Entfernung, wieder zu Württemberg. Er befand sich in einem überaus aufgeregten Zustande, warf sich in einen Stuhl und sagte: „Jetzt ist es vorbei, der Dehring will nicht unterschreiben.“ Auf Württemberg's Frage, weshalb Dehring nicht mehr unterschreiben wolle, entgegnete Rund: „Er sagt, ich habe den Wechsel gefälscht“ und antwortete auf Württemberg's Frage, ob denn da etwas Wahres dran sei: „Er sagt es mit auf den Kopf zu.“ Auf Württemberg's weitere Frage, wie denn die Wechselfälschung geschehen sein solle, schrieb Rund in ein ihm vorgelegtes Wechsel-Formular die Summe mit Zahlen und Buchstaben ein und erklärte: „Nun sagt Dehring, daß ich vor die Hundertziffer eine 1 und zwischen der mit Buchstaben ausgedrückten Zahl und dem Worte „hundert“ „zehn“ gemacht habe.“ Auf die Frage, ob Dehring Zeugen habe, sagte Rund, daß Dehring's Unterschrift nur in seiner Gegenwart erfolgt sei. Als Württemberg dem Rund vorhielt, wie ihm Dehring ohne Zeugen die Bescheidigung machen könne und ihn fragte: „Ist denn da etwas Wahres?“, erwiderte Rund: „Er sagt es. Jetzt geht es nicht weiter, ich muß mich jetzt erklären.“ Württemberg fragte ihn nun, ob er seine Bücher in Ordnung habe und sprach, als Rund entgegnete, daß er gar keine Bücher habe, sein Bedauern aus, daß es ihm schlecht gehen werde. Rund fragte, was darauf stehende, und erhielt von Württemberg zur Antwort: „Wirdens zwei Jahre Gefängniß.“ Hierauf sagte Rund, daß er von den Seinigen noch Abschied nehmen wolle und ihn dann Niemand mehr sehen werde. — Kaufmann Wilhelm Schulz bekundete, daß er mehrere der von Dehring ausgestellten Wechsel für Rund weiter girirt und zum Theil auch umgelegt hätte. Dabei fiel ihm die häufige und zu hohen Beträgen von Dehring zu Rund's Vortheil geschehene Ausstellung von Wechseln auf. Auf eine hierüber zu Rund gemachte Bemerkung entgegnete dieser: „Das geht ja Dich nichts an, das ist meine Sache; Dehring ist mein Freund.“ — Der Kommerzien-Rath Rogge, welcher mehrere von Dehring für Rund ausgestellte Wechsel als zweiter Girant unterschrieben hat, bekundete, daß, wie er bestimmt wisse und sich notirt habe, der Wechsel vom 20. April 1859 über jetzt 1500 Thlr., als er denselben als zweiter Girant unterschrieben und dann wieder an Rund zurückgegeben, nicht über 1500 Thlr., sondern, in Uebereinstimmung mit Dehring's Aussage, nur über 500 Thlr. gelautet habe. Zur Unterschrift dieses Wechsels habe er, Rogge, da er für Rund bereits Wechsel zum

Betrage von 6250 Thlr. girirt gehabt, sich durch die Vorstellung des Rund, daß es ja nur 500 Thlr. wären, bewegen lassen. Erst, nachdem Rund seine Zahlungen eingestellt und er, Rogge, sich bei ihm nach dem Verbleibe des in Rede stehenden Wechsels über 500 Thlr. erkundigt, habe Rund beharrlich behauptet, daß dieser Wechsel über 1500 Thlr. gelautet habe. — Auch dieser Beweisführung gegenüber behauptete Rund, unschuldig zu sein. Er wollte eine auffallende Zusammenziehung des Wortes „zehn“ im Vergleich zu den übrigen Zahlworten nicht finden, gab jedoch zu, daß er, wenn in einzelnen Wechseln die Ziffer 1 anscheinend mit dunklerer Tinte als die übrigen Zahlen geschrieben sei, dieselbe noch einmal nachgezogen haben möge, auch zwei verschiedene Tintenfüßer im Gebrauch habe. Er gab ferner zu, daß Württemberg den Wechsel vom 11. Mai 1859 über 1300 Thlr. als den letzten für ihn umgelegt und ihm dafür etwa 1240 bis 1250 Thlr. abgeliefert habe; jedoch hat er die dabei von Württemberg bekundete Aeußerung bestritten, eben so, daß Dehring, der einen anderen Wechsel zu unterschreiben abgelehnt, ihn der Fälschung des Wechsels vom 11. Mai 1859 beschuldigt und er selbst dies dem Württemberg mitgetheilt habe. Vielmehr habe Dehring ihm nur gesagt, wie er diesen Wechsel nur über 300 Thlr. unterschrieben zu haben glaube, wogegen er, Rund, ihm erwidert, daß er diesen Wechsel auf 1300 Thlr. unterschrieben habe. Angekl. erklärte auch, daß er nicht „fünfzehn“, sondern funfzehn schreibe und spreche. — In Betreff der gegen Eisenack verübten Fälschungen gestand Rund zu, daß er neun der in der Anklage aufgeführten, von ihm acceptirten Wechsel von seinem Schwager Eisenack mit dessen Unterschrift als Aussteller und Giranten aus bloßer Gefälligkeit übergeben erhalten und zu seinem Nutzen umgelegt hätte. Dem Eisenack hätte er zu dessen Unterschrift entweder ein vollständig oder ein gar nicht, bisweilen auch ein nur mit dem Wechsel-Betrage in Zahlen ausgefülltes Wechsel-Formular vorgelegt, nach dessen Unterschrift aber keine Aenderung daran vorgenommen. Wenn Eisenack behauptet, daß er im Jahre 1859 für ihn, Rund, keine Wechselverbindlichkeit von 1000 Thlr. oder mehr eingegangen sei, so irrte er sich. Allerdings ist die Aussage des Eisenack eine schwankende und würde alleinsehr wohl schwerlich die Anklage aufrecht erhalten können; sie wird aber durch folgende Umstände unterstützt und dürfte dadurch volle Glaubwürdigkeit gewinnen. Die zehn Wechsel lauten, mit Ausnahme der Unterschrift, des Datums, der Summe und bei zweien auch des resp. nach sechs Monaten und auf den 1. April 1860 festgesetzten Zieles, übereinstimmend mit den von Dehring ausgestellten 14 Wechseln; jedoch zeigt sich der auffällige Unterschied, daß die Summe in Buchstaben auf 8 Eisenack'schen Wechseln nach Tausend und Hunderten, auf den beiden anderen, so wie auf den 14 Dehring'schen Wechseln aber nur nach Hunderten ausgedrückt und also z. B. auf den ersteren mit „ein Tausend fünf Hundert“, auf den letzteren mit „fünfhundert“ geschrieben ist. Dieser Unterschied scheint aus der verschiedenen Entstehungsweise der Eisenack'schen und der Dehring'schen Wechsel zu erklären zu sein, indem bei den letzteren, nicht aber bei den ersteren, die Zelle mit der Wechselsumme in Buchstaben vor der Fälschung in der Regel schon ausgefüllt war. Charakteristisch ist noch folgende Handlungsweise des Rund. Als Eisenack nämlich im April 1859 in ein ihm von Rund zur Unterschrift vorgelegtes, nur mit der Wechsel-Summe in Zahlen ausgefülltes Wechsel-Formular die Wechsel-Summe von 100 Thlr. selbst eingerückt, hat Rund darauf dieses Papier mit der Erklärung zerrissen, daß er den Wechsel, weil darin zwei Hände vorkämen, nicht mehr gebrauchen könne. Rund hat dies zugegeben, will den Wechsel aber um deshalb zerrissen haben, weil er denselben mit lateinischer Schrift, bis auf die Wechselsumme von 100 Thlr. in Buchstaben, schon vollständig ausgefüllt gehabt und Eisenack dann diese Summe mit deutscher Schrift eingerückt habe. — Die Verhandlung der Sache währte zwei Tage. Das Publikum zeigte eine lebhafteste Theilnahme für diesen Prozeß und folgte mit gespannter Aufmerksamkeit den Verhandlungen. Leider ist die Tribüne so klein, daß kaum 100 Personen Aufnahme finden, und da auch mit Rücksicht hierauf nur eine angemessene Anzahl Eintrittskarten verabschafft waren, mußte der Eingang geschlossen gehalten werden, da der Zudrang zu groß zu werden drohte.

Nachdem die Beweisaufnahme geschlossen war, beleuchtete der Staatsanwalt in ausführlichem Plaidoyer die stattgehabte Verhandlung und beantragte wegen der 14 Dehring'schen Wechsel das „Schuldig“ auszusprechen, wegen der Eisenack'schen Wechsel wurde der Spruch den Geschworenen überlassen. Der Verteidiger suchte durch seine mit vieler Wärme gehaltene Bertheidigungsrede die Geschworenen von der Unschuld des Angekl. zu überzeugen und stellte den event. Antrag, mildernde Umstände anzunehmen, welche u. A. durch die Unbescholtenheit des Angekl. und durch Noth begründet wären. Die Geschworenen sprachen wegen 19 Wechsel das „Schuldig“ (wegen eines mit 7 gegen 5 Stimmen, welche Frage der Gerichtshof verneinte) und wegen 5 Wechsel das „Nichtschuldig“ aus. Mildernde Umstände wurden überall verneint und betrug die hierdurch als gefälscht angenommene Summe ca. 20,000 Thaler. — Der Staats-Anwalt stellte den Antrag auf 5 ½ Jahre Zuchthaus, 1800 Thlr. event. noch 1 ½ Jahre Zuchthaus. Der Verteidiger beantragte nur auf 2 Jahre Zuchthaus, 1800 Thlr. event. noch ½ Jahre Freiheitsstrafe zu erkennen. Der Gerichtshof verhängte über den Angeklagten 8 Jahre Zuchthaus und 1800 Thlr. Geldstrafe, im Unvermögensfalle zur Bezahlung der letzteren noch 1 ½ Jahre Zuchthaus.

Bekanntmachung.

Für das Jahr 1859 erstattet das unterzeichnete Kreis-Kommissariat der Allgemeinen Landes-Stiftung als National-Dank zur Unterstützung der vaterländischen Veteranen und invaliden Krieger in Preußen folgenden Rechenschafts-Bericht.

Es war am Schlusse des Jahres 1858 in der Vereins-Kasse im Bestande verblieben . . . 179 tlr. 3 sg. 3 pf.

Hiezu laufende Einnahmen des Frauen- und Jungfrauenvereins . . . 119 . 22 . 6 .

Sammlungen der Herren Geistlichen in den Schulen am Geburtstage Sr. Majestät des Königs . . . 23 . 22 . 10 .

Vom Kaufmann Herrn Aschenheim in Elbing außerordentlicher Beitrag . . . 10

Von der Gemeinde Oberkerbswalde dgl. . . 2

" " " Kerbsdorf " . . . 1

" " " Dörbeck " . . . 2 . 13 . 6 .

" " " Succase " . . . 1 . 7 . 6 .

" " " Gr. Stoboi " . . . 22

Vom Gastwirth Herrn Mai in Thumberg 16 . 5 .

Vom Pfarrer Herrn Brasche in Trunz überwiesenes Pfandgeld . . . 1 . 10 . . .

Vom Gastwirth Herrn Borowski in Trunz dgl. 2

Vom Eigenthümer Herrn Pantrath in Trunz dgl. 20

Sammlungen im Kirchspiel Fürstenaue durch das Ehrenmitglied Herrn Dorn . . . 14 . 12 . . .

Vom Schiedsmanns-Amt Feier durch Herrn Schleusen-Inспектор Pompek . . . 5 . 15 . . .

Vom Hofbuchhändler Herrn Hollstein in Berlin die Hälfte der Einnahme für das Jubelgedenkbuch . . . 15 . 15 . . .

Beiträge bei Tanzlustbarkeiten . . . 50

Von den Elbinger Kreisständen . . . 30

Antheil am Kalender-Debit . . . 3 . 10 . . .

Ueberwiesenes Porto 2

Summa 463 tlr. 12 sg. — pf.

Davon sind verausgabt:

108 tlr. 26 sg. 4 pf. am 22. März 1859 als dem Geburtstage Sr. Kgl. Hoheit des Prinz-Regenten an 172 Veteranen.

2 . 20 extraordinair an 3 Veteranen.
148 . 17 . 6 . am 15. October ej. a als dem Geburtstage Sr. Majestät des Königs an 194 Veteranen.

14 . 12 dgl. an 8 Veteranen des Kirchspiels Fürstenaue.

11 dgl. an 11 Veteranen des Kirchspiels Jungfer.

6 . 20 extraordinair zur Beerdigung von 6 Veteranen.

6 . 21 Verwaltungskosten.

10 Beitrag zur Central-Verwaltung.

Summa 308 tlr. 26 sg. 10 pf.

Die Einnahme war 463 tlr. 12 sg. — pf.

Die Ausgabe dagegen 308 . 26 . 10 .

Es verbleibt mithin am 1. Januar

1860 ein Bestand von . . . 154 tlr. 15 sg. 2 pf.

Die diesfällige Rechnung nebst Belägen ist dem Bezirks-Kommissariat Danzig überreicht worden.

Den freundlichen Gebern sowie dem Vorstande des Frauen- und Jungfrauen-Vereins, sage ich im Namen der Veteranen des Elbinger Kreises hiermit den ergebensten Dank, mit der Bitte auch im laufenden Jahre die bisherige Theilnahme der Stiftung angeheißen zu lassen.

Elbing, den 18. Mai 1860.

Der Kreis-Kommissarius,
Amtsrath Taurea.

Ämtliche Verfügungen

Bekanntmachung.

Am 30. Mai c. von 9 Uhr

ab im Zimmer No. 3. General-Auktion.

Königliches Kreis-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Elbing,

den 10. April 1860.

Das dem Kaufmann August Danielowski gehörige, in der Kettenbrunnenstraße hier belegene Grundstück A. I. No. 139, der Hypotheken-Bezeichnung, abgeschätzt auf 4645 Thlr. 6 Sgr. 8 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur des III. Bureau einzuwendenden Taxe, soll

am 18. Juli 1860 von Vormittags 11 Uhr ab

an ordentlicher Gerichtsstelle durch den Herrn Gerichts-Assessor Taurea subhastirt werden.

Der dem Aushalte nach unbekannte Kaufmann August Danielowski wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenscheine nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Elbing,

den 3. Dezember 1859.

Das dem Kaufmann Jacob Benjamin Rund gehörige, hieselbst sub No. 464. A. I. der Hypotheken-Bezeichnung in der Brückstraße belegene Wohnhaus, wozu ein Erbe Bürgerland gehört, zusammen abgeschätzt auf 5936 Thlr. 13 Sgr. 4 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur des III. Bureau einzuwendenden Taxe soll

am 23. Juni 1860 Vormittags von 11 Uhr ab

an ordentlicher Gerichtsstelle durch den Herrn Kreisgerichtsrath Hekner subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenscheine nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Die zum hiesigen Fahrwasser gehörigen Gras-, Rohr- und Binsen-Nutzungen sollen

Sonnabend den 26. Mai

Nachmittags 4 Uhr

im Hafenhause an den Meistbietenden verpachtet werden und laden wir Pachtlustige zu diesem Termine ein.

Elbing, den 11. Mai 1860.

Die Hafenbau-Deputation.

Um mit dem Reste unserer

Frühjahrs-Mäntel

zu räumen, verkaufen wir dieselben zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Kagelmann & Hooek,

Alter Markt No. 31.

Von Nipsplänen,

Wolle und Getreide-

säcken halte ich stets großes

Lager und empfehle dasselbe zu billigen Preisen.

J. F. Doering.

Marienburg, den 21. Mai 1860.

Butter- und Käseprober, Botanikspaten, Spargelmesser, stählerne Napierklingen, Messings-Plättchen, Mörser, Leuchter u. Waagschaalen mit Ketten erhielt und empfiehlt

C. F. Lehmann,

Brückstraße No. 22.

Beste holländische

Dachpfannen empfing

und empfiehlt billigst die

Holzhandlung von

D. Wieler.

Stettiner

Portland-Cement

in frischer Qualität offeriren billigst

Silber & Co.

„Im goldenen Ring“

sind neue Edamer Käse angekommen und werden billigst verkauft.

R. H. Rübe, Burgstraße No. 3.

empfiehlt dem geehrten Publikum sein Lager

gut abgelagertes Braun- und Weiß-

Bier in gewöhnlichen Drei-Quartier-

Flaschen à 1 Sgr.

NB. Jedoch um Irrungen zu vermeiden, nicht Eintersches Fabrikat.

Neue offene und Verdeckwagen

empfehlen Witezzki,

kurze Hinterstraße No. 15.

Hohenzinnstraße No. 8. ist zu verkaufen:

1 neue Hobelbank, eine Mangel und mehrere Sorten Schirholz.



Verkauf eines Dampfschiffes.

Ein durchweg solides eisernes Dampfschiff von 40 — 50 Pferdekraft, mit beweglichen Schaufelrädern, 122 Fuß lang, 13 Fuß breit und 28 — 30 Zoll Tiefgang, welches sich in Folge seiner eleganten Einrichtung besonders zum Personen-Transport eignet, soll aus freier Hand verkauft werden.

Gegenwärtig wird dasselbe zu Personensfahrten in Hamburg verwendet, und ertheilt nähere Auskunft die Redaction dieses Blattes.

M u t t i o n.

Mittwoch den 23. d. M. Vorm.

9 Uhr sollen Umzugshalber Brückstraße No. 10. ein mahag. Sopha, ein Kleiderschrank, ein Speiseschaff, diverse Stühle, ein mahagoni Flügelfortepiano, ein großer Zechentisch, ein Bücherspind, eine engl. Nachtgenuhr, diverses Haus- und Küchengerath öffentlich meistbietend verkauft werden.

B ö h m.

Einige hochtragende Kühe sind zu verkaufen bei

S a b e r b e c k e r

in Serpion.



200 fette Schaaf, zum

größern Theile Hammel, stehen in Kleewo bei Altmark, 2 Meilen von Marienburg zum Verkauf.

In Bauditten bei Maldeuten stehen 800 Stück Schaaf, Hammel und Mütter, theils gemästet und geschoren, theils als Märzvieh zum Verkauf.

Cartengras ist zu vermieten

äußern Mühlendamm No. 61.

Höchst wichtig

für alle Bruchleidende!

Der Unterzeichnete ist nach vieljährigen Versuchen, Proben und Erfahrungen zu der festen Ueberzeugung gelangt, dass noch alle zurück tretenden Unterleibsbrüche, ob der Mensch oder das Uebel noch so alt ist, vollkommen geheilt werden können.

Ich werde nun Jedermann, der sich für diese Sache interessirt, und die Briefe mit Beschreibung des Uebels an mich frankirt, meine Ansichten und Erfahrungen mit den nöthigen Belehrungen unentgeltlich mittheilen.

Im Weitern bitte ich auf den Briefen alle und jede Titulatur, als: Dr. Med., Brucharzt, Sanitätsrath, Medicinalrath u. dgl., wie sie so häufig angewendet wird, zu unterlassen.

Krüsi - Autherr in Gais,

Kant. Appenzell i. d. Schweiz.

Ein Knabe, welcher Lust hat die Malerei zu erlernen, findet sofort eine Stelle bei

R. H. Rübe, Maler, Burgstraße 3.

Ein tüchtiger Hauslehrer findet bei 3 Knaben in Adl. Gurken bei Stuhm vom 1. Juli c. eine gute Stelle. Auch nimmt die Expedition dieser Anzeigen gesällige Anfragen entgegen und theilt das Nähere mit.

Thlr. 700,000. Crt.

sollen getheilt, jedoch nicht unter Thlr. 1500., an Geschäftss- und Privatleute, Gutsbesitzer zc. in Ost- und Westpreußen zc. gegen persönliche oder Real-Sicherheiten ausgeliehen werden.

S — Manager, 25. Alfred place, Newington Causeway London S. E. erb. fr. Briefe.

5. — 700 Thlr. werden gegen eine hypothekarische Sicherheit von 1300 Thlr. sogleich gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Zum 1. October wird eine elegant eingerichtete Wohnung sofort zu mieten gesucht, bestehend aus 3 — 4 Zimmern, heller Küche und Kammer.

Adressen werden unter A. H. in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Kohlensclade und Erde ist gratis abzuholen bei

F. Schichau.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber

Agathon Bernich in Elbing.

Gedruckt und verlegt von

Agathon Bernich in Elbing.